

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 12, halbjährig fl. 6,50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr. bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 8 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofsgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unbefristete Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Der h. Osterfeiertage wegen erscheint die nächste Nummer am Dienstag den 23. April.

Amtlicher Theil.

Der Justizminister hat ernannt: zum Bezirksrichter in Laas den Bezirksgerichts-Adjuncten in Radmannsdorf Franz Andolsek, zum Gerichtsadjuncten beim Kreisgerichte in Leoben den Bezirksgerichts-Adjuncten in St. Veit Josimo Salvagni, zu Bezirksgerichts-Adjuncten die Auscultanten: Dr. Heinrich Mihurko für Kirchbach und Anton Haider für St. Veit; ferner versetzt: die Bezirksrichter Gregor Zeriov von Laas nach Neumarkt und Johann Pächler von Neumarkt nach Seisenberg.

Der Justizminister hat ernannt: zu Gerichtsadjuncten bei den Landesgerichten in Klagenfurt die Bezirksgerichts-Adjuncten: Anton Fraß in Bleiburg und Dr. Max Bouvier in Völkermarkt, ferner zu Bezirksgerichts-Adjuncten die Auscultanten: Alois Deleva für Drazenburg, Joseph Sitter für Mahrenberg, Emil Mertlisch für Völkermarkt und Johann Stepišnegg extra statum für den Oberlandesgerichts-Sprengel Graz mit vorläufiger Dienstzuweisung zum Kreisgerichte Cilli; endlich versetzt: den Bezirksgerichts-Adjuncten Richard Bratusch von Drazenburg nach Bleiburg.

Der Finanzminister hat den Zollobercontrolor Albalbert Langer zum Zolloberamts-Verwalter beim t. l. Hauptzollamte in Reichenberg ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Die neue Wehrpflicht.

Das Reichsgesetzblatt verlautbart die Uebergangsbestimmungen für die Durchführung des neuen Wehrgesetzes. Im wesentlichen enthalten diese Bestimmungen Nachstehendes: Zur diesjährigen Stellung sind so wie im Vorjahre abermals die in den Jahren 1868, 1867 und 1866 geborenen Wehrpflichtigen als erste, zweite und dritte Altersklasse einzuberufen. Die nach dem bisherigen Wehrgeetze in der letzten Altersklasse zeitlich befreiten und in die Ersatzreserve oder Landwehr aufgenommenen Wehrpflichtigen sind zur Stellung nicht heranzuziehen. Die im Jahre 1869 geborenen Wehrpflichtigen gelangen erst im Jahre 1890 als erste Altersklasse zur Stellung.

Feuilleton.

Ostergruß.

Mit den Glocken, die heute zur Auferstehungsfeier läuten, kommt uns der erste Ostergruß — und morgen greißt uns der Osterfonntag. Dem ideal Veranlagten erscheint an diesem Morgen die Natur im Feierkleide, eine ehrfurchtsvolle Stille lagert über der Welt, und ihr, der Friedebedürftigen, wird die Verheißung des Himmels geboten.

Man braucht kein Schwärmer zu sein, um die Einwirkung eines so hohen und bedeutsamen Festes zu empfinden, menschliches Denken und Fühlen genügen vollkommen, um uns zum freudigen Mitgenusse an dieser Feier zu stimmen. Es ist eben wieder ein Moment der Abklärung gekommen, es macht sich das Herzensbedürfnis geltend nach Licht, Freude und Frieden.

Goethe's Faust ist, wie an vielen anderen Stellen Individuum, sondern der Repräsentant der aufwärts und vorwärts strebenden Menschheit; und dieser Faust, der im Unmuth über die Unzulänglichkeit menschlichen Wissens und Könnens schon zu dem „braunen Saft“ greifen wollte, der seinem Leben ein Ziel setzen sollte, dieser Faust wurde durch den Ostergruß und Glockenklang zur Lebenslust zurückgerufen.

Das Stellungsgeßäft ist nach den neuen Wehrvorschriften, erster Theil, durchzuführen; es finden daher auch bei Entscheidungen über die Begünstigungen in der Erfüllung der Dienstpflicht und über die Begünstigung des einjährigen Präsenzdienstes in Bezug auf das Verfahren die Bestimmungen dieser Vorschrift Anwendung. Als Grundlage der Entscheidung genügen jedoch auch die nach den bisherigen Normen beigebrachten Nachweise. Auf die vor dem Beginne der Wirksamkeit des neuen Wehrgesetzes begangenen strafbaren Handlungen finden die neuen Wehrvorschriften nur insofern Anwendung, als dieselben keine strengeren Bestimmungen als die bisherigen Vorschriften enthalten. Ob in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern die Durchführung der Stellungsgeßäftigen vor der Stellungs-Commission schon im Sinne der Bestimmungen der neuen Wehrvorschriften gemeindeweise oder noch in der bisherigen Weise zu erfolgen hat, ist in den einzelnen Verwaltungsgebieten von der politischen Landesstelle im Einvernehmen mit dem Militär-Territorial-Commando zu bestimmen.

Für die Candidaten und Böglinge des geistlichen Standes, ausgeweihte Priester und angestellte Seelsorger, beziehungsweise Hilfsseelsorger, gelten folgende Bestimmungen: Alle vor der Wirksamkeit des neuen Wehrgesetzes erworbenen Ansprüche auf die Begünstigung des § 25 des bisherigen Wehrgesetzes bleiben gewahrt. Die im Heere und in der Landwehr befindlichen Candidaten und Böglinge des geistlichen Standes, welchen diese Begünstigung bereits zuerkannt wurde, sind sofort in die Ersatzreserve zu übersezen. Jene Studierenden, welche die im dritten Absätze des § 25 begründete Begünstigung genießen, bleiben in dem Verhältnisse, welches ihnen das bisherige Gesetz gewährte, hat. Mit dem Eintritte in die theologischen Studien oder in das Noviziat eines geistlichen Ordens sind sie, den neuen Wehrvorschriften entsprechend, in die Ersatzreserve zu übersezen.

Die in der Reserve und in der nichtactiven Landwehr befindlichen Militär-Geistlichen sind durch die Ergänzungsbezirks-Commanden, beziehungsweise Landwehr-Evidenzhaltungen und -Regiments-Commanden aufzufordern, zu erklären, ob sie in ihrem gegenwärtigen Verhältnisse verbleiben wollen oder bei Ablegung ihrer Charge als Militär-Geistliche die Uebersezung in die Evidenz der Ersatzreserve anstreben. Die bezüglich Erklärungen haben spätestens Ende September 1889 bei den genannten Commanden einzulangen. Auch für die Lehrer, Unterlehrer und Lehramts-Candidaten bleiben alle vor der Wirksamkeit des neuen Wehrgesetzes erworbenen Ansprüche auf die Begünstigung des § 27

des bisherigen Wehrgesetzes gewahrt. Die im Heere und in der Landwehr befindlichen Lehrer, Unterlehrer und Lehramts-Candidaten, welchen die Begünstigung des § 27 des bisherigen Wehrgesetzes bereits zuerkannt wurde, sind sofort in die Ersatzreserve zu übersezen. Jene Besitzer erblicher Landwirthschaften, welche auf die Begünstigung des § 33 des Wehrgesetzes Anspruch haben, sind — den neuen Wehrvorschriften entsprechend — sofort in die Ersatzreserve der t. l. Landwehr zu übersezen. Was die Begünstigungen aus Familienrückichten anbelangt, wird verfügt, daß diejenigen Wehrpflichtigen, welche auf eine solche Begünstigung Anspruch haben, in Zukunft nicht mehr in der Evidenz der Ersatzreserve, beziehungsweise Landwehr geführt, sondern in den Stand der Ersatzreserve eingetheilt werden sollen.

Die gegenwärtig in der Evidenz der Ersatzreserve, beziehungsweise Landwehr, befindlichen Wehrpflichtigen sind nach den folgenden Bestimmungen in den Stand der Ersatzreserve des Heeres, beziehungsweise der Landwehr, aufzunehmen: a) Die im Wege der Entlassung in die Evidenz gelangten Wehrpflichtigen sind sofort mit der zur Zeit ihrer Entlassung innegehabten Charge und mit der ihrem Assentjahrgange entsprechenden Dienstpflicht bei jenem Truppenkörper (Anstalt), von welchem sie entlassen wurden, in Stand zu nehmen. Diejenigen, welche aus dem Heere (Kriegsmarine) entlassen wurden und ihrem Assentjahrgange nach in der Evidenz der Landwehr stehen, sind beim zuständigen Landwehr-Bataillon (-Regimente) in Stand zu nehmen. b) Die im Wege der zeitlichen Befreiung in die Evidenz gelangten Wehrpflichtigen, über deren Diensttauglichkeit bei der Stellung bereits entschieden wurde, sind — wenn sie damals tauglich befunden wurden — auf Grund eines vom zuständigen Ergänzungsbezirks-Commando auszufertigenden Auszuges aus der Stellungsliste beim zuständigen Infanterieregimente, beziehungsweise beim betreffenden Landwehr-Bataillone, sofort in Stand zu nehmen. Dieselben sind in jenen Assentjahrgang einzutheilen, in welchem sie sich befinden, wenn sie in der ersten Altersklasse assentiert worden wären, mit Militär- (Landwehr-) Pässen zu betheilen und bei der diesjährigen Controlversammlung zu beviden.

Jene im Wege der zeitlichen Befreiung in die Evidenz gelangten Wehrpflichtigen, über deren Diensttauglichkeit bisher noch nicht endgültig entschieden wurde, werden nach Möglichkeit noch im Laufe dieses Jahres der ärztlichen Untersuchung durch Assentcommissionen unterzogen, im Tauglichkeitsfalle assentiert und in jenen Assentjahrgang eingetheilt, in welchem sie sich befinden

Und wie dem Faust ergieng es wohl schon manchem, der, unzufrieden und mit der Welt zerfallen, am Ostermorgen sein Herz entdeckte. Es kommen im Leben Situationen, deren Einwirkung wir uns nicht entziehen können, so wenig man sich gegen die Stimme des Gewissens das Ohr verhalten kann. Kirche und Natur, Erziehung, erste Eindrücke, Tradition und Erinnerung — sie alle verkünden das Osterfest, und der Ruf ihrer Heroide wird mit dem Herzen gehört. Wer wird da abseits großend stehen von der freudigen Gemeinde, wen treibt die Lust am Verneinen so weit, um sagen zu dürfen: „Was kümmern mich Ostern? Für mich gibt es keine Osterzeit!“

Es ist ja keine Schande, mitzuempfinden, was so viele bewegt, und wenn man es leider auch schon nicht mehr ist, sich doch für die Dauer weniger wehevoller Tage herzensjung zu dünken! Ja, heißt es, Jahr um Jahr kommt derselbe Ostertrost, aus dem uns, wenn wir ihm vertraut haben, schon die nachfolgenden Wochen wieder ernüchtern! Wo bleibt denn dieser gepriesene Himmelsfriede, wo zeigt sich denn die Folgewirkung des allversöhnenden Osterfestes?

Das ist nun so eine eigene Sache. Man muß den Frieden nicht nur wollen, man muß auch an ihn glauben, und vor allem, man darf gar nicht zu viel verlangen. Das goldene Zeitalter Ovids, das Idyll Arkadiens gehören, wenn auch nicht der Geschichte, so doch der Sage an. Die Menschheit ist geistig gewachsen und

würde sich jetzt in einem arkadischen Leben und in dem vielbesungenen Wunderthale Tempe ganz unbehaglich fühlen. War unsere Kindheit noch so rosig, wir können uns ihrer gerne erinnern — aber nicht mehr in die Kinderkleider hineinzwängen.

So ist auch der Frieden der Kindheit nicht mehr wieder zurückzubringen; der geht in der Regel stückweise verloren; der erste Besuch einer Mittelschule, die erste Cigarre, die erste Liebe und die erste Anstellung, jeder dieser Momente schneidet davon ein Endchen ab; was angestückt werden muß, nimmt man aus dem immer größer werdenden Magazine der Erfahrung; ein Lager von bekannten, aber alten Waren.

Weiters will der Mensch, weit davon entfernt, selbst vollkommen zu sein, doch alles außer ihm liegende möglichst vollkommen. Es ist ihm nicht genug, eine gute und schöne Braut sammt Mitgift zu erhalten; er möchte auch eine Ehe ohne Schwiegermutter; er hat eine schöne Wohnung mit allem Comfort, aber er präntendiert für seinen Frieden eine clavierlose Nachbarschaft; er befindet sich in einer erträglichen Stellung, zu seinem Frieden aber sollte der Antischef elf Monate Urlaub haben; er ist als Musiker, Maler mit seinen Erfolgen zufrieden, ganz glücklich aber könnte ihn doch nur der Mangel jeglicher Concurrrenz machen; diese Ehe wäre eine wolkenlose, wenn der Storch nur endlich einmal einen Buben brächte, jene ist auch glücklich, nur kennt sie sich vor lauter Kindersegen nicht aus.

würden, wenn sie in der ersten Altersklasse affentiert worden wären. Bis dahin sind diese Wehrpflichtigen wie bisher evident zu führen. Diejenigen Wehrpflichtigen endlich, welche bei der vorjährigen Stellung in der dritten Altersklasse aus dem Grunde zeitlich befreit wurden, weil die in Betracht kommenden männlichen Verwandten sich in der Reservepflicht befanden, sind bei Fortbestand des vorerwähnten Rechtstitels in die Ersatzreserve einzutheilen.

Jene Stellungspflichtigen, welche die Befähigung zum Einjährig-Freiwilligendienste nach den Bestimmungen des neuen Wehrgesetzes besitzen, können diese Begünstigung bei der diesjährigen Stellung auch in dem Falle beanspruchen, wenn sie dieselbe vor der Stellung nicht angemeldet hätten. Diejenigen Wehrpflichtigen, welche bei der diesjährigen Stellung die Begünstigung des einjährigen Präsenzdienstes auf Staatskosten ansprechen, jedoch nicht in der Lage sind, die Mittellosigkeit nach den neuen Bestimmungen nachzuweisen, können die Nachweise nachträglich beibringen; sie sind unter dieser Bedingung als Einjährig-Freiwillige auf Staatskosten zu affentieren. Werden diese Nachweise nicht beigebracht, so können sie den einjährigen Präsenzdienst nur auf eigene Kosten ableisten. Ebenso können diejenigen Wehrpflichtigen, welche bei der diesjährigen Stellung die Begünstigung des einjährigen Präsenzdienstes auf eigene Kosten ansprechen, die Erklärung des Vaters oder Vormundes über die Erhaltung des Aspiranten aus eigenen Mitteln nachträglich beibringen.

Diejenigen Wehrpflichtigen, welchen die Begünstigung des Einjährig-Freiwilligendienstes nach den bisherigen Bestimmungen bedingt zugesprochen wurde, sind hinsichtlich der definitiven Zuerkennung der Begünstigung, beziehungsweise des Verlustes derselben, auch nach den bisherigen Bestimmungen zu behandeln. Die auf Grund des bisherigen Wehrgesetzes bereits affentierten Einjährig-Freiwilligen, welche den Präsenzdienst auf Staatskosten ableisten wollen, haben den diesfälligen Anspruch, nach den neuen Bestimmungen documentiert, zwei Monate vor Antritt des Präsenzdienstes geltend zu machen. Nachdem in Zukunft die Wahl der Garnison nicht zulässig ist, so kann den vor der Wirksamkeit des neuen Wehrgesetzes affentierten Einjährig-Freiwilligen vom Militär-Territorialcommando die Transferierung bewilligt werden, wenn das Ansuchen spätestens zwei Monate vor Antritt des Präsenzdienstes gestellt wird und begründet ist.

Auf jene einjährig-freiwilligen Mediciner, welchen auf ihre Bitte ausnahmsweise der Antritt des halbjährigen Präsenzdienstes im Soldatenstande im April 1889 bewilligt wurde, finden die Bestimmungen des neuen Wehrgesetzes Anwendung. Diejenigen einjährig-freiwilligen Mediciner, welche zur Zeit der Kundmachung des neuen Wehrgesetzes das Doctordiplom bereits erlangt haben oder bis 1. October noch erlangen, können den gesuchten einjährigen Präsenzdienst als Assistenzarztstellvertreter ableisten; doch müssen sie in diesem Falle den Präsenzdienst am 1. October 1889 antreten. Dieselben sind während der letzten drei Monate des Präsenzdienstes bei der Infanterie oder der Jägertruppe zur Dienstleistung zuzutheilen. Diejenigen jedoch, welche einen bereits zugestandenen Aufschub thatsächlich in Anspruch nehmen und daher den Präsenzdienst am 1ten October 1889 nicht antreten, haben auf die erwähnte Begünstigung keinen Anspruch. Die bereits in der Reserve (nichtactiven Landwehr) befindlichen sowie die im

Laufe des Jahres noch in die Reserve (nichtactiven Landwehr) gelangenden militär-ärztlichen Eleven werden nach erlangtem Doctorgrade, je nach ihrer Verwendung während des Präsenzdienstes, zu Assistenzärzten oder Assistenzarzt-Stellvertretern ernannt.

Militär-ärztliche Eleven der Reserve, welche ihre Berufsstudien aufgeben oder nach Beendigung der Universitätsstudien innerhalb dreier Jahre das Doctor-diplom nicht erlangen, werden zur Sanitäts-truppe über-
setzt. Die militär-ärztlichen Eleven in der Reserve (nichtactiven Landwehr) haben die Fortsetzung, beziehungsweise die Vollendung ihrer Studien alljährlich bis 1. September durch Frequenz-Zeugnisse oder andere staatsgiltige Documente dem Standeskörper nachzuweisen. Die bereits in der Reserve befindlichen sowie die im laufenden Jahre noch in die Reserve gelangenden Apotheker- und thierärztlichen Gehilfen, welche binnen einem Jahre nach der Kundmachung des neuen Wehr-
gesetzes, beziehungsweise nach der Uebersehung in die Reserve, das Diplom erlangen, werden, je nach ihrer Verwendung während des Präsenzdienstes und nach Bedarf, zu Accessiten, beziehungsweise Unter-Thierärzten oder zu Praktikanten ernannt. Diejenigen hingegen, welche binnen der angegebenen Frist das Diplom nicht erlangen, werden zur Sanitäts-, beziehungsweise Train-Truppe übersezt. Diejenigen Reservemänner, welche den Präsenzdienst als Einjährig-Freiwillige vollstreckt haben, sind zu einer etwaigen ausnahmsweisen activen Dienstleistung im Frieden nicht heranzuziehen.

Die Bestimmungen des bisherigen Wehrgesetzes bleiben bis 30. September 1889 hinsichtlich jener Soldaten der Militärmusiken und der Cavallerie in Wirksamkeit, welche zur Zeit der Kundmachung des neuen Wehrgesetzes präsent dienen. Eine Doppelrechnung der vom 1. October 1889 an freiwillig fortgesetzten Dienstzeit ist selbst hinsichtlich jener Soldaten nicht mehr zulässig, welche dormal präsent dienen. In die Kriegsmarine sind in Zukunft Ersatz-Reservisten nicht einzutheilen. Diejenigen Personen der Kriegsmarine jedoch, welche nach ihrer Einreihung in die Ersatzreserve übersezt werden, verbleiben im Stande der Kriegsmarine. Diejenigen bis zum Jahre 1882 bleibend in die Ersatzreserve eingetheilten Wehrpflichtigen der Geburtsjahre 1860, 1859, 1858 und 1857, welche auf Grund der Durchführungs-Bestimmungen zum Gesetze vom 2ten October 1882 zu affentieren waren, jedoch noch nicht zur Affentierung erschienen, sind in ihren Standesprotokollen weiter, und zwar innerhalb der letzten zwei Jahre ihrer Dienstpflicht bei der Landwehr, evident zu führen.

Die nachträglich zur Affentierung gelangenden Ersatzreservisten dieser Kategorie sind vor dem 31sten December des Jahres, in welchem sie das 30. Lebensjahr vollenden, zur Ersatzreserve des Heeres, nach diesem Tage und bis 31. December des Jahres, in welchem sie das 32. Lebensjahr vollenden, zur Ersatzreserve der Landwehr zu affentieren. Dieselben sind zum ergänzungsständigen Infanterie-Regimente, beziehungsweise Landwehr-Bataillon einzutheilen. An Stelle der bisherigen Instruction zur ärztlichen Untersuchung der Wehrpflichtigen vom Jahre 1887 tritt die am 29sten März 1889 ausgegebene „Vorschrift für die ärztliche Untersuchung der Wehrpflichtigen.“ Das durch das Gesetz vom 15. April 1879 dem Königreiche Dalmatien einverleibte Gebiet von Spizza, welches zum politischen Bezirke Cattaro gehört, bildet einen besonderen Stellungsbezirk, welcher dem Kriegsmarine-Ergänzungsbezirk Zara zugewiesen wird.

sehr zufrieden mit ihrem neuen Kleide; da kam Frau B mit einem noch schöneren herangesezt, und der Friede der Frau A hat ein Loch bekommen. So lange D und E zweifelhafte Freunde waren, konnte höchstens ab und zu ein kleiner Geldmangel ihren Frieden trüben; jetzt hat der E drei Sterne auf jeder Seite des Rocktragens, und dem D gefällt sein Doppelstern nicht mehr.

Zu einem richtigen Frieden gehört auch eine entsprechende Dosis von Genügsamkeit und Geduld; ist erstere schon ein weißer Rabe, so fehlt letztere unserer Zeit fast gänzlich. Wer heute Ostern hat, denkt schon an den ersten Mai; wer ein paarmal vom Publicum und von der Kritik belobt wird, träumt sofort von Sänger-Carrière und gibt seine sichere Stellung auf; und der herzigste Backfisch, der doch noch sorglos durch die Welt schwimmen könnte, verzehrt sich in Ungebuld nach dem ersten langen Kleide.

Die Welt könnte um vieles zufriedener leben, wenn sie den Augenblick beim Schopfe fassen und nach Herzenslust genießen wollte. So wird's denn auch am besten sein, man nimmt die heurigen Ostern wie sie sind, mit ihrem Frieden und ihrer Freude, so viel deren eben ist, und genießt die Feiertage, ohne nach dem auszulugen, was etwa kommen kann.

Vor allem denken wir, es hat schon schlimmere Zeiten für die Welt gegeben, als die jetzige ist, und freuen wir uns der Osterzeit und ihres Friedens. Glückliche Feiertage!

Aus allen Verwaltungsgebieten der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder, in welchen die vierte Altersklasse im Vorjahre zur Stellung nicht herangezogen war, sind diejenigen Wehrpflichtigen der dritten Altersklasse, welche im laufenden Jahre im Wege der Stellung in der Losreihe affentiert und als Rekruten in das Heer eingetheilt werden — insofern sie vor der Wirksamkeit des neuen Wehrgesetzes sich verheiratet haben und insofern sie nachweisen, daß diesbezüglich besonders berücksichtigungswürdige Familienverhältnisse obwalten — schon nach Ablauf des ersten Präsenzdienstes vorzeitig dauernd zu beurlauben, wenn es die Standesverhältnisse zulassen.

Wenn die Standesverhältnisse die vorzeitige Beurlaubung nicht gestatten sollten, so sind die bezüglichen Ansuchen dem Reichs-Kriegsministerium zur Entscheidung vorzulegen.

Politische Uebersicht.

(Vom österreichischen Mittelschultage.) Die Section für classische Philologie sprach sich nahezu einstimmig für die obligatorische Einführung eines illustrierten Realienbuchs als Hilfsbuch für den philologischen Unterricht aus. Die Section für Geographie und Geschichte sprach sich dafür aus, daß sich der grundlegende Unterricht in der astronomischen Geographie in der ersten und zweiten Classe nur auf die relative Bewegung der Sonne erstreckt und lediglich auf inductivem Wege zu erfolgen habe. In der dritten und vierten Classe wäre dieser Unterricht nicht mit dem in der Geographie, sondern mit dem in der Physik, eventuell Mathematik, zu verbinden.

(In Böhmen) werden auch schon in der Curie der Städte und Landgemeinden die Vorbereitungen für die Landtagswahlen getroffen, und zwar sowohl auf deutscher wie auf czechischer Seite. Die Junggeheuer machen gewaltige Anstrengungen, und es läßt sich nicht leugnen, daß dieselben ohne Erfolg bleiben werden. Die Deutschen, respective die Deutsch-Liberalen, beschränken sich vorläufig darauf, den unabhängigen, nicht vom nationalen Fanatismus beseelten Stammesgenossen Gegencandidaten entgegenzustellen.

(Kriegsmarine.) Die Sommerübungen der Kriegsmarine haben nunmehr, wie aus Triest berichtet wird, mit der Ausrüstung der Panzerschiffe „Albrecht“, „Don Juan“, „Kaiser Max“ und „Prinz Eugen“ und des Torpedofahrzeuges „Blitz“ begonnen. Flaggschiff des Escadrecommandanten, Contre-Admiral Freiherrn von Spaun, ist das Casemattschiff „Erzherzog Albrecht“. Seecadet Erzherzog Leopold Ferdinand ist auf „Prinz Eugen“ eingeschifft. Sicherem Vernehmen zufolge werden in der nächsten Zeit unsere neuesten Schiffe, Thurnschiff „Kronprinzessin Stefanie“ aus Triest und vier Torpedoboote von der Schichau'schen Werfte in Elbing nach Pola abgeholt werden.

(Das Unterrichtsministerium) verlangte von den Landesstellen einen genauen Bericht über den Aufwand der Gemeinden für die Volksschule während der letzten fünf Jahre.

(Steiermark.) Bei den Gemeinderathswahlen in Gonobitz siegte nach hartem Wahlkampfe im dritten und zweiten Wahlkörper die deutsche Partei. Im dritten Wahlkörper erschienen von 394 Wahlberechtigten 294, im zweiten von 88 Wählern 73. Im dritten Wahlkörper drangen die Deutschen mit 10 Stimmen Mehrheit durch.

(Die ungarische Regnicolar-Deputation) wird gleich nach Ostern einberufen werden, um die Berathungen über das kroatische Runtum zu beginnen. Man hofft, daß sich dieselben kaum allzu lang hinziehen, vielmehr sehr bald zum erwünschten günstigen Resultate führen werden, so daß die Nothwendigkeit einer Verlängerung des Provisoriums als ausgeschlossen betrachtet werden dürfte.

(Italien und der Vatican.) Eine vatikanische Zuspätschickung der „Pol. Corr.“ führt aus, daß in den Beziehungen des päpstlichen Stuhles zur italienischen Regierung in der letzten Zeit eine Folge Verschlimmerung eingetreten ist. Es sei dies eine Folge der Einführung eines neuen Strafgesetzbuches und der gesammelten inneren Politik Crispi's, welche die Curie veranlassen, in immer ostentativerer Weise auf die Wiederherstellung der weltlichen Herrschaft des Papstes zu dringen. Damit ständen in Zusammenhang die immer heftigeren Protestkundgebungen der Katholiken im Auslande und die trotz aller Ablehnungen sich erhaltenden Gerüchte von der Absicht der vaticanischen Diplomatie, die römische Frage einem internationalen Congresse vorzulegen.

(Aus Belgrad.) Die Ankunft der Königin Mutter Natalie in Belgrad ist auf den 1. Mai alten Stils festgesetzt. Es wird ihr ein festlicher Empfang vorbereitet. Natalie wird im königlichen Palais abgeholt und dann die Villa Simic bei Topčider bezogen. (Rußland.) Der Leiter des Marineministeriums, Vice-Admiral Tihachev, überreichte dem Zaren einen Bericht über das russische Marinewesen, worin hervorgehoben wird, daß durch den auf den 1. Mai

Wir leben thatsächlich seit Jahren im Frieden, und unsere Heeresmacht brauchte keinen Gegner zu bekämpfen, aber wir möchten einen unbewaffneten Frieden; freilich kostet der bewaffnete viel Geld, aber am Ende ist er denn doch Friede, und sohin besser als Krieg, der auch viel Geld und noch viel Edleres kostet.

Die ungenügsam gewordene Welt verlangt immer mehr, als ihr geboten werden kann. Versuchen Sie es und laden Sie jemanden zu Mittag auf einen Vössel Suppe oder abends auf einen Trunk Bier und einen gemüthlichen Plausch ein, er verlangt gewiß zur Suppe Rindfleisch und Sauce, Braten, Mehlspeise und schwarzen Kaffee und abends zum Bier ein Souper und Cigarren. Spricht man zu einem Mädchen von Liebe, so wird's nicht lange anstehen, und die Holde fragt, wann die Hochzeit sein werde; borgt man sich von jemandem ein Buch aus, so verlangt er gewiß nach einiger Zeit, daß man es ihm wieder zurückgebe.

Wer sich sonst zu Ostern mit einem Ausfluge auf den Großgallenberg befriedigte, will jetzt eine Romreise mitmachen; natürlich, am Gründonnerstag sind ja auch die Glocken nach Rom geflogen und waren heute morgens schon wieder daheim, da ist ja ein Blitzzug reine Stellwagenfahrt dagegen! Aber die Glocken haben Gratisfahrt und brauchen in der ewigen Stadt nicht so viel an Trinkgeldern auszugeben wie der Mensch.

Frieden! Er wäre ja mitunter leicht zu haben, aber von außen wird er immer gestört. Frau A war

Kriegsschiffe verwendeten Eiser die Vorsorge für die Herstellung einer zahlreichen Kreuzerflotte vollständig zurückgebrängt worden sei. Eine solche Flottille bilde aber für Rußland eine dringende Nothwendigkeit, da dieselbe geeignet sei, in einem Seekriege dem Feinde unberechenbaren Schaden zuzufügen und ihr eine ähnliche Aufgabe zufalle, wie den Kosaken in einem Landkriege.

(Zur Affaire Boulanger.) Dem Pariser Militär-Gouverneur General Saussier, dessen Zeugenerkennung vor dem Staatsgerichtshof drei Stunden dauerte, wurde eine Liste jener Officiere, die man für fähig hält, die Anträge Boulangers zu acceptieren, vorgelesen. Diese Liste ist von einem Infanterie-Major in Paris angefertigt worden. Saussier äußerte sich über diese Liste und überreichte Boulangers Qualifications-Tabelle sammt Personalacten. Gestern wurde Herr de Freycinet als Zeuge vernommen. Man glaubt, der Staatsgerichtshof werde sich auf die Aussage Saussiers für incompetent erklären und Boulanger einem Kriegsgerichte zuweisen.

(Die christliche Bewegung in Kreta.) Die aus Kreta nach Athen gelangten Berichte erzählen von zunehmender Unzufriedenheit der christlichen Bevölkerung mit der türkischen Verwaltung und stellen, wenn die Beschwerden türkischerseits nicht gewürdigt werden, Gewaltacte in Sicht.

(Die Reorganisation der spanischen Kriegsmarine) wird 200 Millionen erfordern, welche theils für die Umgestaltung älterer Schiffe, theils für den Bau neuer Schiffe benötigt werden.

(Abyssinien.) Italien wird wahrscheinlich die Anarchie in Abyssinien dazu benützen, um über Massana in das Innere Ostafrika's vorzudringen und Amara sowie Keren zu besetzen.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Graz Morgenpost“ meldet, dem Drisschulrath in Weinburg zum Baue einer Schule 200 Gulden zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, dem ersten Budapester Armenkindergarten = Vereine 100 Gulden zu spenden geruht.

(Sechzigjähriges Jubiläum.) Am 15. Mai feiert der Präsident des Obersten Gerichtshofes, Anton Ritter von Schmerling, das sechzigjährige Jubiläum seines Eintrittes in den Staatsdienst. Anton Ritter von Schmerling wurde am 15. Mai 1829 bei dem niederösterreichischen Vandrechte als überzähliger Aufkassant beieidet. Mit Allerhöchstem Handschreiben vom 28. Juli 1849 wurde er zum österreichischen Justizminister ernannt und demselben nach erfolgtem Rücktritte die Stelle des ersten Senatspräsidenten beim Obersten Gerichtshof verliehen. Das Allerhöchste Handschreiben vom 13. December 1860 ernannte Schmerling zum Staatsminister. Am 28. April 1865 wurde Schmerling zum Curator der Theresianischen Akademie und am 27. Juli 1865 zum ersten Präsidenten am Obersten Gerichtshof ernannt.

(Der gestickte Nerv.) Der „Manchester Guardian“ theilt eine wunderbare Operation mit, welche

von einem in der Provinz lebenden englischen Arzt ausgeführt wurde. An einem der Hauptnerven des Armes des Kranken wurde ein kleiner Tumor beseitigt, wobei ein Stück des Nerven selbst abgetrennt ward. Hierdurch hörte natürlich die Empfindung in dem Theile der Haut, über welchen der Nerv sich ausbreitete, auf. Nach 48 Stunden erhielt der Arzt ein Stück gefunden Nerv von einem gerade amputierten Bein und stickte dieses Stück in den Nerv seines Patienten hinein. Die Empfindung kehrte nach 36 Stunden zurück, und besteht Hoffnung auf völlige Wiedergenesung.

(Ein Schiffskoloss.) Aus Hamburg erhalten wir folgende Mittheilung: Der erste deutsche Doppelschrauben-Schnelldampfer, dessen Stapellauf am 1. December v. J. stattfand und der den Namen „Deutsche Kaiserin Augusta Victoria“ führt, wurde von der Hamburg-amerikanischen Paketfahrt-Actiengesellschaft nun vollkommen fertiggestellt, und wird am 9. Mai seine erste Seefahrt von Hamburg nach Newyork unter großer Feierlichkeit antreten. Dieser Dampfer soll mit Rücksicht auf seine 12.500 Pferdekraft-Maschine sein Ziel in 8 Tagen erreichen. Dieser auf der Werfte des Vulcan in Steintin gebaute Doppelschrauben-Schnelldampfer hat eine Länge von 460, eine Breite von 56 und einen Tiefgang von 24 englischen Fuß, bei einem Displacement von 10.000 Tons, enthält 5 Decks: Promenade-, Ober-, Haupt-, Zwischen- und Orlog-Deck, von denen die 4 letzteren aus Stahlplatten bestehen und wasserdicht genietet sind. Er besitzt zwei vollständig getrennte Maschinen, von denen jede eine besondere Schraube treibt. Das Zerbrechen einer Maschine, der Unfall eines Schraubenverlustes oder eines Schastbruches hat für das Schiff selbst gar keine Gefahr mehr. Die Kesseln befinden sich in drei voneinander vollständig getrennten wasserdichten Abtheilungen, wodurch die Sicherheit geboten ist, daß im Falle der unglücklichsten Collision, welche die Scheidewand zwischen zwei Kesseln trifft, die Kessel des dritten Compartements stets noch ausreichend Dampf erzeugen können. Dieser Dampfer ist durch 11 bis zum Oberdeck durchgehende eiserne Querwände in 12 wasserdichte Abtheilungen eingetheilt, welche solchen, so weit menschliches Ermessen reicht, unsinkbar machen. Derselbe hat doppelten Boden, so daß selbst im Falle eines Auslaufens auf felsigen Untergrund und des möglichen Beckwerdens des äußeren Bodens das Schiff auf seinem innern Boden weiter schwimmen würde. Die den Passagieren zur Benützung dienenden Räumlichkeiten sind mit größter Eleganz ausgestattet. Die großen luftigen Speisesalons liegen abgesondert von den Schlascabinen auf dem Oberdeck. Die Cabinen selbst haben eine große Höhe, wodurch eine vorzügliche Ventilation erzielt wird. Alle Räumlichkeiten des Schiffes haben elektrisches Licht. Vermöge der Größenverhältnisse und der sehr zweckmäßigen Eintheilung bietet dieser Dampfer für mindestens 1600 Zwischen decks-Passagiere bequeme Unterkunft. Die Schlafräume für Passagiere dritter Classe sind in abgesonderte Kammern getheilt und bei größter Reinlichkeit bequem eingerichtet. Die Passagierkost ist eine vorzügliche und reichliche und besteht täglich in drei warmen und zwei Zwischenmahlzeiten. Dieser der Hamburg-amerikanischen Paketfahrt-Gesellschaft gehörige Doppelschrauben-Schnelldampfer ist der größte und erste dieser Gattung, den überhaupt Deutschland und die Handelsmarine besitzt und dürfte von keinem Dampfer der bestehenden Linien, was Schnelligkeit, Sicherheit und Comfort anbelangt, übertroffen werden. Eine größere Anzahl von ganz gleich-

wertigen Dampfern wird demnächst in Dienst gestellt werden.

(Hungerstoth in Trenčin.) Im Baag-Bistriger und Biceer Bezirke des Trenčiner Comitates herrscht Hungerstoth, und rasche Hilfe ist erforderlich. Die vorjährige Ernte war sehr schlecht, und die Leute sind von allen Lebensmitteln entblößt.

(Frühjahrsparade.) Nach den bisherigen Dispositionen wird die heurige Frühjahrsparade auf dem Schmelzer Exercierfelde am kommenden Mittwoch, den 24. d. M., um 9 Uhr vormittags abgehalten werden.

(Wiener Universität.) Im verfloffenen Wintersemester waren an der Wiener Universität 6371 Hörer, also um 723 mehr als im Sommersemester 1888, inscribirt. Davon waren 4803 ordentliche Hörer und 1568 außerordentliche Hörer. Weit aus die stärkste Frequenz zeigt die medicinische Facultät, und zwar 2292 ordentliche, 893 außerordentliche Hörer.

(Verhaftung.) Wie man aus Triest meldet, nahm eine Gendarmerie-Patrouille diesertage in einem Wirtshause in Longera einen gewissen Glavina fest, der am Vortage aus dem landesgerichtlichen Gefängnisse in Triest entsprungen war.

(Neues Geschütz.) Oberst de Bange hat den Mittheilungen der Pariser Blätter zufolge ein neues Geschütz gebaut, das in diesen Tagen auf dem Schießplatz von Calais erprobt werden soll. Es hat ein Gewicht von 48.000 Kilogramm und eine Länge von 11 1/2 Metern; das Geschütz wiegt 440 Kilogramm und die Ladung 220 Kilogramm. Die Tragweite soll achtzehn Kilometer sein.

(Der Gewinn der Spielhölle von Monaco) beträgt vom 1. December 1888 bis 31. März 1889 sechzehn Millionen Francs. Es gibt doch noch gar zu viele Gimpel auf unserer Mutter Erde. Während des heurigen Carnevals allein kamen dort aber auch sechzehn Selbstmorde vor.

(Der tolle Lieblingsaffe.) Nach einem aus Paris zugegangenen Telegramm ist die Herzogin von Sagan in Cannes von ihrem tollwüthig gewordenen Lieblingsaffen gebissen worden und wird sich daher nach Paris in die Behandlung Pasteurs begeben.

(Zu guter Letzt.) Den Mann möchte ich kennen, der die Frauen kennt; aber die Frau möchte ich nicht kennen, welche die Männer kennt.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Die Auferstehungs-Processionen) finden in Laibach heute in nachstehender Reihenfolge statt: Um 3 Uhr nachmittags in der Ursulinenkirche, um halb 4 Uhr bei den Patres Franciscanern zu Maria Verkündigung, um 4 Uhr in der Domkirche, um halb 5 Uhr in der Vorstadtparre St. Peter, um 5 Uhr in der Vorstadtparre Tirnau zum heil. Johannes, um 6 Uhr in der Stadtpfarrkirche zu St. Jakob und zur gleichen Stunde bei der Spitalskirche der barmherzigen Schwestern. Die Auferstehungs-Procession in der Herz-Jesu-Kirche findet morgen um 4 Uhr früh statt.

(Tonhalle der philharmonischen Gesellschaft.) Die zur Beurtheilung der Concurrenzpläne für die Tonhalle der philharmonischen Gesellschaft eingesetzte Jury hat in ihrer Schlußsitzung unter 24 eingegebenen Planskizzen den Preis von 300 fl. dem mit dem Motto

„Sie sehen in den Herren, welche Sie begleiteten, ein Hindernis? Wenn die Vorstellung zu Ende ist, können Sie dieselben ohne weitere Umstände verabschieden, und wir soupiieren zusammen. Uebrigens will ich Ihnen Zeit lassen, sich von der offenbaren Erregung zu erholen, welche meine Rückkehr Ihnen verursacht zu haben scheint. Ich bin direct vom Nordbahnhof hierhergefahren; ein Groom, den ich aus England mitbrachte, erwartet mich im Wagen vor dem Theater mit meinem Gepäck. Ich muß mich also einen Augenblick entfernen, um ihm zu sagen, daß er nach dem Hause fahre, welches ich vor meiner Abreise innegehabt, und mir dort abermals eine Wohnung nehme, bis ich ein Palais gefunden habe, welches mir hinreichend entspricht, um es käuflich an mich zu bringen. Ich lasse Sie also einstweilen mit Ihren Gästen allein; bereiten Sie dieselben darauf vor, daß sie sich nach Schluß der Vorstellung von Ihnen trennen.“

Nachdem Listrac diese Worte gesprochen, erhob er sich, ohne die Antwort der Baronin abzuwarten.

Moulières hatte das in leisem Ton geführte Gespräch nicht verstanden, aber er errieth, um was es sich handelte, und es drängte ihn, der Baronin mitzutheilen, was er von der so plötzlichen und unerwarteten Rückkehr des Grafen von Listrac halte. Da er sich aber nicht mit ihr allein befand, begnügte er sich damit, ihr leise die Frage zuzusüstern, ob der Graf wiederkehren beabsichtige.

„Ja, in wenigen Augenblicken, und er will mit mir soupiieren.“

„Dann kann ich Ihnen nur rathen, seine Rückkehr nicht abzuwarten.“

(Fortsetzung folgt.)

Nadruck verboten.

Lieben und Leiden.

Roman aus der Pariser Gesellschaft von F. du Boisgobey.

(59. Fortsetzung.)

„Ich bin entzückt, solche Lobeshymnen über meine Frau zu hören,“ spöttelte Listrac. „Nun aber will ich Ihnen von meiner Reise erzählen; sie war kurz, doch sehr ermüdend, und die Ueberfahrt war eine äußerst stürmische, besonders bei der Rückkehr. Die Elemente schienen sich dagegen verschworen zu haben, mich nach Paris kommen zu lassen; ich bot aber allem Trost und nun bin ich hier, von der Absicht befeelt, mich nimmer wieder zu entfernen.“

Die Baronin und Herr von Moulières warfen sich einen vielsagenden Blick zu, der die wechselseitige Frage enthielt, ob der Graf plötzlich wahnsinnig geworden sei.

„Stellt Euch nur vor,“ fuhr dieser fort, „daß das Spiel, welches mich zugrunde gerichtet, mich auch wieder rangiert hat. Ich traf auf der Ueberfahrt mit einem Jugendfreund von mir, einem englischen Lord, führte, wo ich das Glück hatte, mehrere Tage hinter einander beispiellose Summen zu gewinnen, so daß ich in die Lage versetzt bin, alle meine Schulden zu bezahlen, und, reich mit Geldmitteln ausgestattet, in die Heimat zurückzukehren.“

Moulières hörte mit erzwungenem Lächeln diese Runde, welche alle seine Pläne zerstörte, und auch die Baronin empfand keine allzulebhaftige Freude. Beide zweifelten nämlich nicht wenig an der Wahrhaftigkeit dieser Aussagen, welche der Graf machte.

„Dieses glückliche Ereignis,“ fuhr jener fort, „veranlaßte mich, schon heute hieher zurückzukehren; ich brauche überdies keine weiteren Rücksichten gegen meine Frau zu beobachten, da sie mir den unangenehmen Streich spielte, wieder an das Theater zu gehen.“

„Vermuthlich mit deiner Einwilligung,“ bemerkte de Moulières.

„Weßhalb hätte ich mich ihrem Plane widersetzen sollen?“ entgegnete ausweichend der Graf. „Es gibt zwischen ihr und mir keine weitere Gemeinschaft, und nachdem sie ihr Debut in Paris gefeiert hat, wird sie hoffentlich den guten Geschmack haben, nur in der Fremde ferner aufzutreten. Ich habe beschlossen, mich von nun an so zu benehmen, als sei ich niemals der Gatte dieser Diva gewesen. Wir begegnen uns nicht mehr, und sollten wir uns auch begegnen, so bin ich überzeugt, daß sie sich ebenso abweisend und zurückhaltend benehmen wird wie ich. Trotzdem möchte ich nicht, daß sie oder irgend jemand anders mich heute in dieser Loge sehe. Man würde glauben, daß ich gekommen sei, um Bianca Monti zu verlegen, während der Zweck meines Hierseins einzig und allein darin besteht, Euch zum Souper einzuladen, da ich das Bedürfnis empfinde, mein beispielloses Glück im Spiele festlich zu begehen. Was sagen Sie zu meinem Plane?“ fragte er, sich direct an die Baronin wendend.

„Ich kann nur entgegnen, daß ich nichts Ungenehmeres wüßte, wenn wir allein wären,“ sprach Frau von Benserrade, der diese Einladung nichts weniger als gelegen kam.

Listrac aber verstand sie nicht oder wollte sie nicht verstehen.

«Harmonie II» versehenen Projecte einstimmig zuerkannt. Als Verfasser ergab sich nach Eröffnung des Motto-couvert's Herr Adolf Wagner, k. k. Professor an der Staatsgewerbeschule in Graz. Zugleich hat die Jury den Ankauf zweier anderen Planskizzen (Motto «Emona 3» und «D») der Direction zu empfehlen einstimmig beschlossen. Als Verfasser des Projectes «Emona 3» ergab sich Herr C. Hecker, Architekt in Düsseldorf, und als jenen des mit «D» bezeichneten Herr Runo Waidmann, Architekt und Baumeister in Agram. Die Direction hat die Vorschläge der Jury in ihrer Sitzung am 17. April genehmigt. Es wird nun auf Grundlage der genannten Planskizzen der definitive Plan und Kostenvoranschlag ausgearbeitet und nach Fertigstellung derselben und nach erfolgter Baubewilligung sofort an den Beginn des Neubaus geschritten werden. Die Concurrenzpläne bleiben vom Ostersonntag, den 21. April, bis inclusive Donnerstag, den 25. April, zur allgemeinen Besichtigung gegen ein Entrée von 10 fr. per Person im Festsale der Oberrealschule, und zwar von 10 Uhr früh bis 6 Uhr abends, ausgestellt. Es wird zweifellos das allgemeinste Interesse wachrufen, zu sehen, wie 24 Künstler sich die Lösung der ihnen gestellten Aufgabe gedacht haben, und das Publicum wird sehr viel Schönes, besonders an Disposition der Räume und an den Facaden, zu sehen Gelegenheit finden.

— (Geschichte des Apothekerwesens in Krain.) Die Zeitschrift «Hygiea», das Organ für die Gesamtinteressen der Pharmacie, herausgegeben und redigiert vom mag. pharm. Fr. Koch in Prag, bringt in der den «Standesangelegenheiten» gewidmeten interessanten Rubrik der Nummern 3 bis 8 dieses Jahres aus der Feder des heimatischen Schriftstellers Herrn Peter v. Radics «Die Geschichte des Apothekerwesens in Krain» eine umfassende Arbeit, zumeist auf Grund archivalischer Forschungen im krainischen landschaftlichen Archive (gegenwärtig im Rudolfinum untergebracht), welche Arbeit eine vielseitig anregende culturgeschichtliche Studie darstellt und die Entwicklung eines hochwichtigen Zweiges der öffentlichen Hygiene von den frühesten Zeiten bis heute aufweist.

— (Wohlthätigkeits-Vorstellung.) Wie bereits gemeldet, findet am Ostermontag abends um halb 8 Uhr in der Saale der Laibacher Citalnica eine große Vorstellung zu Gunsten des Vereines zur Unterstützung dürftiger Hochschüler in Wien statt. Das Programm wurde wie folgt festgestellt: 1.) Prolog, verfaßt von A. Funtel, gesprochen von Fräulein Jelica Kremžar. 2.) „Vdova in vdovec“, Lustspiel in einem Acte, ins Slovenische übertragten von Dr. J. Bleiweis, aufgeführt von Dilettanten, und zwar: Frau Valenta Brus, Fräulein Anna Goljaš und den Herren Anton Trstenjak und Janko Šuman. 3.) Lebende Bilder mit erläuterndem Text von A. Funtel, gesprochen von Fräulein Kremžar: a) Gelöbniß des slovenischen Volkes dem Vater Bleiweis; b) Vibaša prophezeit Premišl die Zukunft seines Volkes; c) Verbrüderung der Tschechen und Slovenen. — Eintrittskarten sind beim Custos der hiesigen Citalnica sowie abends an der Cassé zu nachstehenden Preisen zu haben: Sitzplätze zu 1 fl., 80 und 60 kr., Entrée 50 kr., Garnisons- und Studentenbilletts 30 kr. Die Musik besorgt eine Privatkapelle.

— (Graf Hartenau) verbleibt in Graz bis nach den Osterfeiertagen. Er gab die Reise nach Pressburg auf und fährt nach Mailand zurück. Ueber seinen Aufenthalt in Graz sprach sich der Graf sehr befriedigt aus; er wird bestimmt im Herbst dorthin zurückkehren.

— (Fahrpreis-Ermäßigungen der Südbahn.) Vom 1. Mai bis inclus. 15. September gelangen auf den Linien der Südbahn-Gesellschaft: 1.) Saison-Tour- und Retourkarten auf weitere Entfernungen (über 133 Kilometer) mit 35., beziehungsweise 45tägiger Gültigkeitsdauer; 2.) Billette für einfache Fahrten zwischen Stationen der Strecke Graz-Budapest S. B.; ferner zwischen Graz einerseits und Stationen der Strecke Gossensak-Innsbruck, endlich zwischen Stationen der Strecken Triest-Taibach-Marburg, Görz-Mabresina und St. Peter-Fiume einerseits und Stationen der Strecken Unter-Drauburg-Franzensfeste und Ruffsein-Abio anderseits zu besonders ermäßigten Preisen zur Ausgabe. Die bezüglichlichen Gebührensrechnungs-Tabellen sowie die Benützungs-Bestimmungen sind in ein Heft zusammengefasst, welches bei den Personencassen in den Stationen der k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft auf Verlangen kostenfrei abgegeben wird. Die Gültigkeitsdauer der schon bestehenden Tour- und Retourkarten wird, ohne Rücksicht auf Sonn- und Feiertage, während obiger Zeitdauer von drei auf acht Tage verlängert.

— (Das Wasserwerk Laibach.) Anfangs dieser Woche ist mit den Grabungsarbeiten für die Verlegung der Wasserleitungsrohre begonnen worden. Die mit diesen Arbeiten betraute Arbeitercolonne stieß gleich beim Beginn der Grabung am Brühl an die Ueberreste der alten Emona-Umfassungsmauern, welche in einer Ausdehnung von über 20 Meter dreimal quer durchbrochen werden mußten. Der Verband dieser Mauern war ein derartig fester, daß man nur stückweise die Steine mit schweren Eisenstangen und Eisenkeulen loslösen konnte.

Die Grabungsarbeiten gehen von Brühl in der Richtung gegen die Karlstädterstraße vor sich. Nächste Woche wird eine zweite Arbeitercolonne die Wienerstraße besetzen, um die Grabungen und die Verlegung des Hauptrohrstranges gegen das Hochreservoir zu vorzunehmen. Da gegenwärtig bereits über 50 Waggonladungen von Rohrmaterial am städtischen Vagerplatze auf der Südbahnstation erliegen, wovon auch bereits an 1000 Stück der Wasserdruckprobe von 15 Atmosphären unterworfen wurden, können die Verlegungsarbeiten später an drei, ja an sechs Stellen gleichzeitig vor sich gehen, ohne dass Störungen zu befürchten wären. Bei der Wassergewinnungsanlage in Kleče ist die Gallerie (Stollen) für die Saugleitung in der ganzen Länge von 300 Meter durchbrochen und bis auf einen Theil von circa 20 Meter auch ausgemauert; es kann also bereits in den nächsten Tagen mit den Bohrungen für die Versenkung der Futterrohre unter den Wasserspiegel, die in der Verticalage der gegenwärtig auf 20 Meter abgetaucht und gemauerten Brunnen auf weitere 20 Meter Tiefe eingetrieben werden, begonnen werden, was als die letzte Phase in der Herstellung der Wassergewinnungsanlage betrachtet werden kann.

— (Oesterreichischer Mittelschultag.)
Zu der gestrigen Verhandlung erstattete Professor Tum-
lirz ein Referat über Vorschläge zur Verbesserung der
Lage der Supplenten und verlas vom Vereine «Mittel-
schule» aufgestellte sieben Thesen. Professor Brod-
hofft, daß mit Lösung dieser Frage zwei andere wichtige
Schulfragen gelöst werden, und zwar die Behtkräfte
dauernd zu fesseln und die Vermehrung der Schulen:
er empfiehlt die einhellige Annahme der Vorschläge. Es
sprachen zu diesem Punkte noch Dr. Gratz aus Bai-
bach, Supplent Guido Ritter von Alth, Professor
Winkler und Professor Schenk. Landes-Schulinspector
Maresch beantragte Systemisierung aller stabilen Beht-
stellen. Landes-Schulinspector Bretschko glaubte das
Minimum der Stundenanzahl mit zwölf Stunden für
richtig beantragt und stimmte dem Referenten zu. Die
Thesen wurden sodann angenommen.

— (Promenade-Concert.) Am Ostermontag um halb 12 Uhr vormittags findet in der Sternallee ein Concert der hiesigen Militärkapelle mit nachstehendem Programm statt: 1.) «Märzanschlag» Marsch von Schilf; 2.) Ouvertüre zur Oper «Gutenberg» von Fuchs; 3.) «Militärisch», Polka française aus der Operette «Ein Deutschmeister» von Ziehrer; 4.) «Der Traum des Savoyarden», Phantasie von Bümbye; 5.) «Desdemona's Gebet» aus der Oper «Othello» von Verdi; 6.) «Stenographisch», Polka schnell von Stastny.

— (Einen Koschat=Abend) wird, wie man uns mittheilt, die Sängerriege des hiesigen Deutschen Turnvereines im Laufe dieses Sommers veranstalten, welcher genussreiche Abend durch die in Aussicht gestellte persönliche Anwesenheit des allgefeierten populären kärntnerischen Liedercomponisten Herrn Thomas Koschat selbst und bei dem ihm gewidmeten Feste eine erhöhte Bedeutung gewinnen wird. Vorläufig sind die ersten Wochen des Monats Juli für die Abhaltung dieses Liederfestes ins Auge gefasst, und werden wir seinerzeit auf das Programm, das Locale, in welchem der gewiss von allen Liederfreunden freudigst begrüßte Abend stattfinden wird, und die weiteren Details der Veranstaltung ausführlicher zurückkommen.

— (Velociped-Rennen in Görz.) Der Görzer Cyclisten-Club veranstaltet am Ostermontag- und Dienstag sein zweites internationales Radwettfahren. Wie wir erfahren, sind schon eine große Anzahl Anmeldungen erfolgt, und es steht zu erwarten, daß sich um die ausgeschriebenene Meisterschaften, animiert durch wertvolle Preise, ein interessanter Kampf entwickeln wird.

— (Erste Hausindustrie zu Gottschee.) Jedermann, der für das Aufblühen unserer heimischen Industrie sich interessiert, sei auf die Ausstellung in der Schellenburggasse Nr. 4 der Hausindustrie zu Gottschee besonders aufmerksam gemacht. Dieses zwar noch junge Unternehmen berechtigt in Folge des Fleißes und der Umsicht, mit der es geleitet wird, auf eine schöne Zukunft. Es mehren sich dort täglich neue, elegante Muster, so, daß durch die reiche Auswahl dem Kauflustigen die Wahl oft schwer wird, und dabei sind die Preisforderungen bescheiden.

— (Touristen=Ausflug nach Dalmatien.) Aus Ruffinpiccolo wird telegraphiert: Nach prachtvoller Ueberfahrt von Abbazia bei ruhiger See und blauem Himmel sind die Touristen unter Führung des Herrn Silberhuber hier angekommen und haben einen Spaziergang nach dem Calvarienberg und nach Ruffingrande unternommen.

— (Fahnenweihe.) Der Turnverein «Dolenjski Sokol» in Rudolfswert begeht in den Pfingstfeiertagen die Feier der Vereinsfahnenweihe. Mit dieser Feier wird die Enthüllung einer Gedenktafel am Geburtshause des slovenischen Gelehrten Metelko in St. Cantian verbunden werden.

— (Gesangverein «Lyra») in Stein veranstaltet am Ostermontag in den Gasthaus-Localitäten des Herrn Graßek einen Unterhaltungsabend mit interessantem Programm. Anfang um halb 8 Uhr abends.

— (Steiermärkische Landesausstellung.) Das General-Comité der allgemeinen Landesausstellung für Steiermark veröffentlicht einen Aufruf, in welchem es bekanntgibt, daß die Ausstellung ununterbrochen im Herbst 1890 in Graz stattfindet.

— (Vergessene Gegenstände.) Anlässlich des jüngsten Concertes der physikalischen Gesellschaft wurden in der Garderobe 3 Regenschirme und ein Fächer vergessen. Die betreffenden Gegenstände können beim Vereinsdiener im Fürstenhofe, II. Stod. abgeholt werden.

Kunst und Literatur.

— (Das neue Wehrgeſetz für die öſterreichiſch-ungariſche Monarchie vom 11. April 1889. Gemeinſchaftlich erläutert auf Grund aller einſchlägigen Geſetze, Vorſchriften, Inſtruktionen und Protoſolle von R. B. Potier. Preis 30 kr., A. Hartleben's Verlag in Wien.) Es iſt höchſt wichtig, daß die Bevölkerung das neue Wehrgeſetz genau kennen lerne, um ſich vor empfindlichem Schaden zu bewahren. Dieſes vorliegende Buch erfüllt ſeinen Zweck in ganz eminenter Weiſe. Das Buch gibt Aufklärungen über die Erſatzreſerve, über die Einberufung derſelben, der Reſerve und der Landwehr im Frieden; über die Einreichung von Geſuchen und über die Zuläſſigkeit der Verſujung. Es enthält ferner die Hauptorte der Ergänzungsbehörden; das Verzeichniß jener öſterreichiſchen und ungarischen Anſtalten, deren Abſolvierung das Anrecht verleihet zum Dienſt als Einjährig-Freiwilliger; die Prüfungs-Bestimmungen für dieſe und zum Reſerve-Offizier; die Meldewordſchriften; das Verhalten bei Control-Verſammlungen; Aufklärungen über die Strafbestimmungen und endlich als Anhang die außerordentlich wichtigen, auch erläuterten Beſtimmungen inbezug der Nichtbeſolgung eines Militär-Einberufungsbeſehles. Das Buch ſollte in keiner Familie fehlen, da ja alle durch das neue Wehrgeſetz berührt ſind.

Neueste Post.

Original-Telegramme der Laibacher Stg.
 Triest, 19. April. Heute erschienen fast alle
 Arbeiter im Lloyd-Arsenal, um die Arbeit aufzunehmen,
 so dass der Streik als beendet angesehen werden
 kann.

Prag, 19. April. Ministerpräsident Graf Tscherning empfängt heute vormittags den Landes-Commandanten des F. M. Baron Philippovich, den Statthaltereivizepräsidenten Hofrath Ritter von Friedl, den Polizeidirector Hofrath Ritter von Steyskal und den Vicebürgermeister Randert.

Berlin, 19. April. Fürst Bismarck wird, da
verläutet, bis auf weiteres in Berlin bleiben und das
Eintreffen des Königs von Italien, der von Crist
begleitet wird, abwarten.

Petersburg, 19. April. Einer Zeitungsmittheilung zufolge sollen die evangelischen Stadt-Consistorien in Riga und Reval sowie das Desel'sche Consistorium in Arensburg aufgehoben werden.

Madrid, 19. April. Eine große, mit Pulver be-
 setzte Kathedrale zu Valencia. Die Kirche war von Andacht-
 tigen gefüllt; es entstand eine furchtbare Panik. Auf-
 einigen Ohnmachtsfällen hatte das Ereignis jedoch
 keinerlei Folgen. Der Altar ist zerstört. Die Urheber
 konnten bisher nicht ermittelt werden.

Sofia, 19. April. Die Regierung forderte englischen Ingenieur Hartley auf, Pläne für die Hafenbauten von Barna und Burgas vorzulegen.

Constantinopel, 19. April. König Milan bei der Ankunft in Smyrna mit großen Ehren empfangen. Der König machte in Begleitung Ahmed Scheker Pascha einen Ausflug in die Umgegend Smyrna's.

Volkswirtschaftliches.

Kaffee-Ernte in Brasilien.

Die in Rio de Janeiro erscheinende Zeitung *Revolução* in einem kürzlich erschienenen Artikel die schlechten Resultate der letzten Kaffeelaison in Brasilien, welche der Sklavenbefreiung dem schlechten Eisenbahndienste und dem ungünstigen Wetter zum zuschreiben seien. Auch die Aussichten für die nächste Ernte seien nicht günstige. Es kann, fährt die genannte Zeitung fort, kaum bezweifelt werden, daß die Kaffeepflanze von Rio ihre besten Eigenschaften hat, wosern nicht die Pflanze sich endlich zu einer energischeren Förderung ihres arg vernachlässigten Bestandes erheben würde. Wenn unmittelbar auf die schlechte 1887/88er Ernte wieder eine schwache Ernte folgt, so muß dies die Kaffeecultur in allen Ländern, welche als Concurrenten Brasiliens betrachtet werden können, namhaft stimulieren oder auf eine Erhebung des Kaffeepreises durch Thee oder Cacao hinauslaufen.

Bohln hofft man, dass die Provinz San Paulo, das
eines regeln Arbeiterzustusses erfreut, zum Theile noch bleiben
machen wird, was Rio zu wünschigen übrig lässt. Doch bleiben
neben allem anderen noch die Naturelemente als unsicherer
Factor zu berücksichtigen. So viel übrigens — und dies ergibt
die ungünstigen Aussichten Brasiliens — steht fest, dass die
schlechte Kaffee-Ernte von 1887/88 bereits einen erheblichen
Minderconsum von Kaffee in Europa und Amerika zur Folge
gehabt.

Laibach, 17. April. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 4 Wagen mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Witt.	Witt.	Witt.	Witt.
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Weizen pr. Hektolit.	5 85	6 80	Butter pr. Kilo . .	80
Korn	4 71	4 50	Eier pr. Stück . .	2
Gerste	4 87	4 90	Milch pr. Liter . .	9
Hafer	2 90	3 5	Rindfleisch pr. Kilo	54
Halbfrucht	—	5 90	Kalbsteif	52
Heiden	4 67	4 10	Schweinefleisch	56
Pistie	4 87	4 90	Schöpfensfleisch	34
Kukuruz	4 50	5	Hädel pr. Stück .	60
Erbsen 100 Kilo	2 67	—	Tauben	16
Linien pr. Hektolit.	12	—	Hen pr. M.-Gr. .	2 50
Erbsen	13	—	Stroh	2 32
Erbsen	11	—	Holz, hartes, pr.	6 80
Rindfleisch Kilo	— 94	—	Klafter	4 30
Schweinefleisch	— 70	—	— weiches, .	—
Speck, frisch, .	— 54	—	Wein, roth, 100 Lit.	28
— geräuchert .	— 70	—	— weisses, .	30

Angelommene Fremde.

Am 18. April.

Hotel Stadt Wien. Liner, f. l. pensionierter Generalmajor, sammt Frau, Bigaun. — Dr. Ritter von Gutmansthal-Benedicti, Graz. — Rud sammt Frau und Holabel, Kaufleute; Kocher, Reisender; Fischer, Holzhandler, Wien. — Hölle, Kaufm., Augsburg. — Fuchs, Privatier, Kanter. Hotel Elefant. Subovernil, f. l. Notar, Beschäfer, Hurling und Schwab, Kaufleute; Pittschmann, Basch, Stibernil und Kostner, Wien. — Finster, Rfm., Görtz. — Sorentino und Castellar, Stobia. Hotel Bairischer Hof. Strinbach f. Frau, Stuttgart. Hotel Kaiser von Oesterreich. Zigon, Geschäftsführer; Bertha von Bocshy und Ang. Sängern, Wien. — Müller, Oberhollabrunn. Hotel Südbahnhof. Barip, Marburg. — Bauer f. Frau, Graz. — Dr. Stachel f. Frau, Advocat, Ungarisch-Ostern.

Verstorbene.

Den 18. April. Josef Zuchardt, Conducteurs-Sohn, 1 1/2 Mon. alt, Petersstraße 56, Lebensschwäche.

Den 19. April. Franz Partel, Fleischhader, 41 J. Polanastraße 47, Tuberculoje.

Im Spitale:

Den 15. April. Barthelmä Gorup, Arbeiter, 22 J., Lymphoma malignum.

Den 17. April. Johann Grabisar, Arbeiter, 44 J., Tuberculoje.

Lottoziehung vom 17. April.

Brünn: 57 88 82 24 89.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

April	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Anhalt des Himmels	Niederschlag in Millimeter binnen 24 St.
19.	7 u. Abg.	734.9	0.2	MD. schwach	Nebel	
	2 u. N.	734.6	14.0	MD. schwach	heiter	0.00
	9 u. Abg.	737.8	9.6	windstill	heiter	

Reif, Morgennebel, tagsüber meist heiter; sternenhelle Nacht. Das Tagesmittel der Temperatur 7.9°, um 1.5° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglitz.

Magenkatarrh und damit verbundene Neben- und Folgeleiden werden nach langjährig bewährter Methode schnell und gründlich beseitigt. Mittels von glücklich Geheilten — selbst zehn- und zwanzigjährigen, jeder anderen Cur widerstandenen Leiden — in gr. Zahl. Man überwinde jegl. Mißtrauen und verlange die Schrift »Magen-Darmkatarrh« gegen Einsendung von 10 fr. von J. J. Popp's Poliklinik in Heide (Holstein). (Bei Anfragen erwähne man diese Zeitung.) (3338) 4—3

Depôt der k. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1:75000. Preis per Blatt 50 fr., in Taschenformat auf Leinwand gepannt 80 fr.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Soeben erschien und ist in unserer Buchhandlung stets vorrätig:

A. Janežičeva

Slovenska Slovnica.

Za srednje sole priredil in predelal

dr. Jakob Sket

c. kr. profesor.

Sechste veränderte Auflage, Preis 1 fl. 30 kr., Postporto 10 kr.

Kleinmayr & Bamberg's Buchhandlung

in Laibach. (1722) 3—2

MATTONI'S

GIESSHÜBLER

reiner alkalischer

SAUERBRUNN

bestes diätetisches und Erfrischungsgetränk, bewährt bei Magen- und Darmkatarrh, Nieren- und Blasenkrankheiten, wird von den hervorragendsten Aerzten als wesentliches Unterstützungsmittel bei der Karlsbader und anderen Bädereuren sowie als Nachhour nach denselben zum fortgesetzten Gebrauche empfohlen. (57) 6-1

Sicherer Verdienst!

Jeder fleissige Mann kann sich täglich ohne Capital 5 bis 10 fl. auf durchaus anständigem, redlichem Wege verdienen durch Uebernahme einer lucrativen Vertretung; auch als Nebenverdienst für Jedermann geeignet. Agenten werden in allen Städten und Ortschaften der Monarchie gegen hohe Provision und Monatsgehalt angestellt. — Anträge sind zu richten an die kaufm. Kanzlei »La Confidentialia« in Budapest. (1484) 3—2



Jos. Paulin, Laibach

Marionplatz Nr. 1

Haupt-Passagieragent

empfehlend Fahrkarten mit voller Garantie für Reisen nach

Amerika

mittels der neuen, grössten und ersten deutschen Doppelschrauben-Schnelldampfer der »Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt« für die einzige erste direkte kaiserliche deutsche Post-Dampfschiffahrt zu den billigsten Preisen bei bester Bedienung, freier, reichlicher und ausgereicherter Beköstigung am Schiffe. Reisedauer: Hamburg-Amerika, 8 Tage, Laibach-Amerika, 11 Tage; Preis der ganzen Fahrt in III. Classe fl. 81. (1749)

Zahnarzt Schweiger

wohnt Hôtel »Stadt Wien«, II. Stock Nr. 23. Ordiniert täglich von halb 10 Uhr bis halb 1 Uhr vor- und von 2 Uhr bis 5 Uhr nachmittags. An Sonn- und Feiertagen von halb 10 Uhr bis 1 Uhr. (1040) 13

Wasserdichte (1625) 2

Wagendecken

in verschiedenen Grössen und Qualitäten sind zu billigsten Preisen stets vorrätig bei

R. Ranzinger

Speditur der k. k. priv. Südbahn Laibach, Wienerstrasse Nr. 15.

Soeben erschienen: (1621) 3—3

Storches

grösstes, illustriertes, egyptisch-persisches und chaldäisches, vollständigstes

Traumbuch

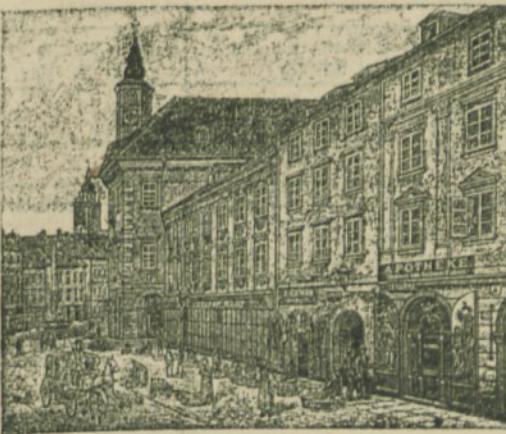
Traumdeuter und Planetenbuch enthaltend die bewährtesten Traum-Auslegungen, nebst erfahrungsgemäss gewinnbringenden Lotterie-Nummern, Chiromantie, Punktirkunst, Horoskop für Männer und Frauenzimmer etc., etc. Zusammenge stellt nach den ältesten bisher gänzlich unbekannten egyptischen, persischen u. chaldäischen Manuscripten. Mit 400 Abbildungen oder 700 Darstellungen. Preis nur 50 kr. Franco per Post 60 kr.; gegen vorherige Einsendung d. Betrages pr. Postanweisung (auch in Briefmarken) an die Verlagsbuchhandlung von Rudolf Storch in Karolinenthal-Prag.



Ein von der Stiege aus separiertes, elegantes

Monatzimmer

wird zum 1. Mai von einem Herrn gesucht. — Gef. Offerte wollen in der Administration dieser Zeitung abgegeben werden unter Chiffre X. 25. (1764) calessen-Handlungen.



Unübertrefflich für Zähne (169) 15

I. Salicyl-Mundwasser

aromatisches, wirkt erfrischend, verhindert das Verberben der Zähne und beseitigt den üblen Geruch aus dem Munde. 1 großes Flacon 50 fr.

II. Salicyl-Zahnpulver

allgemein beliebt, wirkt sehr erfrischend und macht die Zähne blendend weiss, 4 30 fr. Obige angeführten Mittel, über die viele Dankfagungen einliefen, führt stets frisch am Lager und versendet täglich per Post die

Apotheke Trnkoczy

neben dem Rathhause in Laibach.

Jedem in der Apotheke Trnkoczy gefauten Original-Salicyl-Mundwasser und Salicyl-Zahnpulver ist eine ausführliche Abhandlung über Conservierung der Zähne und der Mundhöhle unentgeltlich beigegeben.

Neuconcessionierte

Sodawasser-Fabrik in Laibach.

Der löbl. Stadtmagistrat Laibach hat mir unterm 6. Februar 1889, Z. 21.280, die Concession zur Errichtung einer Sodawasser-Fabrik in Laibach im Hause Nr. 2 Presiren-Platz (Apotheke zum »goldenen Adler«) verliehen. — Indem ich das p. t. Publicum hievon in Kenntnis setze, bemerke ich gleichzeitig, dass in meiner Fabrik bei Erzeugung des Sodawassers auf die sorgfältigste, rationellste Bereitungsweise ganz besonders Bedacht genommen wird und dass schon jetzt alle Siphone nur mit garantiert vorschriftsmässigen, d. i. in Gemässheit der Ministerial-Verordnung vom 11. Juli 1888, Nr. 120, Reichsgesetzblatt, aus 90%iger Zinnlegierung hergestellten Verschlüssen in den Verkehr gelangen, daher ein vollkommen bleifreies, der Gesundheit nicht nachtheiliges erfrischendes Getränk enthalten, das den sanitären Anforderungen in jeder Hinsicht vorzüglich entspricht. (1746) 4—1

Hochachtend

Jos. Svoboda

Apotheker.